

nehin von den oberen Kasten kontrolliert werden, präsentierten sie im schlechtesten Licht. Sie wurde als die korrupteste und zynischste Politikerin Indiens dargestellt.

Mayawati ist sicherlich zynisch und korrupt, doch braucht hat sie noch lange nicht das Format eines wirklichen Schurken erreicht hat. Die schlimmste Partei ist ohne Frage die Kongresspartei. Hinzu kam noch, dass die oberen Kasten sich zusammentaten und versucht haben, Mayawati zu Fall zu bringen. Das kam der Kongresspartei zu Gute. Viele Dalit Anhänger von Mayawati waren enttäuscht darüber, dass Mayawati die oberen Kasten bevorzugte, besonders die Brahma-

nen. Deshalb haben viele zwar nicht der BSP den Rücken gekehrt, doch sie sind überhaupt nicht zur Wahl gegangen und haben auch andere davon abgehalten.

Dennoch haben Mayawati und die BSP mehr Stimmen als alle anderen Parteien in Uttar Pradesh bekommen – 27 Prozent –, doch konnte sie sich in weitaus weniger Wahlkreisen durchsetzen als die *Samajwadi* Partei und die Kongresspartei. So war es auch außerhalb von U.P.: Sie gewann Stimmen, doch eroberte sie keine Wahlkreise. Die Wahlen sind sicherlich nicht das Ende von Mayawati. Doch ist sie an einem Scheideweg angekommen, wo sie überlegen muss, wie es weiter geht.

Übersetzt von Maren Bellwinkel-Schempp

Zur Autorin

Subhashini Ali ist 1947 in Kanpur in Uttar Pradesh geboren. Ihre Eltern waren berühmte Freiheitshelden: Colonel P.K.Sahgal und Dr. Lakshmi Sahgal waren Mitglieder von Subhash Chandra Boses *Indian National Army*. Subhashini Ali schloss sich in jungen Jahren den Kommunisten CPI(M) an und wurde Gewerkschaftsführerin. Nach ihrer Ehe mit dem Filmregisseur Muzaffar Ali widmete sie ihre Arbeit der Frauenarbeit. Sie ist Vorsitzende der *All India Democratic Women's Organization* und Mitglied in der *National Commission for Women*.

Warum die Dalits Mayawatis *sarvajan*-Formel ausgebremst haben

S.R.Darapuri

Kanshi Ram und Mayawati haben ihre Politik mit den Slogans *Tilak, Traju aur Talwar-inko maro jute char* – Schlag die Brahmanen, Baniyas und Thakurs mit Schuhen – und *Vote hamara raj humhara nahin chalege* – Wir erlauben dir nicht über uns mit unserer Stimme zu herrschen – begonnen. Sie beabsichtigten damit die Dalits gegen die oberen Kasten, die sogenannten *savarna* zu mobilisieren und das ist ihnen auch durch diese aggressive Rhetorik gelungen.

Kanshi Ram und Mayawati haben ihre Politik mit den Slogans *Tilak, Traju aur Talwar-inko maro jute char* – Schlag die Brahmanen, Baniyas und Thakurs mit Schuhen – und *Vote hamara raj humhara nahin chalege* – Wir erlauben dir nicht über uns mit unserer Stimme zu herrschen – begonnen. Sie beabsichtigten damit die Dalits gegen die oberen Kasten, die sogenannten *savarna* zu mobilisieren und das ist ihnen auch durch diese aggressive Rhetorik gelungen.

Die *Bahujan Samaj Party* (BSP), die 1984 von Kanshi Ram gegründet wurde, war zunächst eine reine Dalit Partei. Erst später wurden Muslime und

Other Backward Castes (OBC) hinzugenommen. Im Jahre 1993 gingen die BSP mit der *Samajwadi Party* (SP), die hauptsächlich die OBSs repräsentiert, ein Wahlbündnis ein mit gutem Erfolg. Aus der Wahlallianz erwuchs eine Koalitionsregierung von BSP und SP und beide, Dalits und OBCs sah man als natürliche Allianz an, was in ganz Indien aufhorchen ließ. Doch zerbrach diese Allianz durch persönliche Differenzen zwischen den beiden Parteiführern. Keiner wollte seine Ambitionen zum Wohle der Zusammenarbeit aufgeben.

Von 1995 bis 2003 wurde Mayawati dreimal Ministerpräsidentin von Uttar

Pradesh, jedes Mal mit Duldung der BJP. Das war eine unmoralische und opportunistische Allianz mit der Partei orthodoxer Hindus, die die schärfsten Gegner der Dalits sind. Damit hatten der Opportunismus und die Prinzipienlosigkeit Einzug in die BSP gehalten. Bei jeder Wahl wurden Halbkriminellen und Mafiabossen die sicheren Wahlkreise versprochen, während sich die Dalits mit den für sie reservierten Sitzen begnügen mussten. Alte um die BSP verdiente Kader wurden übergangen und hinausgeekelt. Hinzu kam, dass die BSP kein Programm verabschiedete, so dass sie den Dalits gegenüber keine Rechenschaft über ihr Handeln abzulegen brauchte. So haben sie

wenig von Mayawatis Regierung profitiert. Die Dalits von Uttar Pradesh sind mit die rückständigsten in Indien, ausgenommen Bihar und Orissa.

Die BSP behauptet zwar, im Namen von Babasaheb Dr. Ambedkar Politik zu betreiben, doch hat sie seine Warnung nicht befolgt. Er hat gesagt, dass die Dalits zwei Feinde hätten, den Brahmanismus und den Kapitalismus. Mayawati hat diese Warnung in den Wind geschrieben und sich mit Brahmanen und dem Kapitalismus eingelassen. Es geht ihr dabei nur um den Machterhalt. Durch das Bündnis mit den Brahmanen konnte sie bei den Landtagswahlen im Jahre 2007 eine satte Mehrheit an Wahlkreisen erringen. Das hat die BSP – *bahujan* bedeutet Mehrheit der Gesellschaft – von einer Partei der Mehrheit zu einer Partei für *savarjan* – für jedermann – gemacht.

Brahmanen bekamen die Schlüsselpositionen in ihrer Regierung und die Dalits wurden an den Rand gedrängt. Sie veränderte die auch ursprünglich Brahmanen-feindlichen Slogans in „Hathi nahin, Ganesh hai, Brahma, Vishnu, Mahesh hai“ – Es ist nicht der Elefant, aber die Trinität von Brahma, Vishnu, Mahesh- . Das sind alles Hindu Götter und keine religiösen Symbole der Dalits. Ein weiterer Slogan war: „, Brahman shankh bajaiga, hathi dilli jaiga“ – Der Brahmane wird das Muschelhorn blasen und der Elefant wird nach Delhi marschieren. -Der Elefant ist das Symbol der BSP, doch der Brahmane ermöglicht ihm, sich in Bewegung zu setzen, um in Delhi die Macht zu erringen. Außerdem wurde das Kastensystem der abgestuften Ungleichheiten wieder eingeführt und die Dalits weiter marginalisiert.

Mayawatis Korruption hat alle Bereiche ihrer Verwaltung erfasst. Die Wohlfahrtsmaßnahmen kommen nicht den bedürftigen Dalits zu Gute, sondern den korrupten Beamten und Angestellten. Das war besonders krass bei der Rekrutierung von Posten für

die Müllabfuhr und Straßenreinigung (*safai karamcharis*). Will man einen Job bei der Regierung haben, wird man erst zur Kasse gebeten. Die Gelder, die eigentlich für Entwicklungsaufgaben gedacht waren, wurden für Statuen, Denkmäler und Parks verschwendet. Dass es den Dalits schlechter geht, zeigt sich auch daran, dass im Zeitraum von 1991 bis 2001 13 Prozent mehr Dalits in die Kategorie der landlosen Landarbeiter abrutschten.

Untersucht man die Menschenrechtssituation, so hat Mayawati das Gesetz zum Schutz vor Übergriffen auf Dalits und Adivasis von 1989 durch mündliche und schriftliche Verfügungen ausgesetzt. Der Sinn dieses Gesetzes war es, Gräueltaten gegen Dalits zu verhindern und für eine strikte Bestrafung zu sorgen, wenn sie verübt wurden. Gräueltaten finden weiterhin statt, doch durch Mayawatis Verfügung werden sie weder von der Polizei registriert, noch strafrechtlich verfolgt. Dadurch wird die Kriminalitätsrate niedrig gehalten. Doch entgegen der Statistik ist Uttar Pradesh das Bundesland, in dem am meisten Gräueltaten gegen Dalits verübt werden. Mayawati schützt die Dalits nicht gegen Übergriffe, im Gegenteil, sie liefert sie aus. Das ist eine Schande!

Mayawati hat die Dalits nur als Wahlvolk missbraucht mit der Illusion, sie könne Premierministerin werden. Das hat sowohl die intellektuellen wie die unterdrückten Dalits entfremdet. Viele Chamar und Jatav, das sind die Kasten, die ihre Stammwähler waren, sind zur Kongresspartei gewechselt. Die kleineren Dalit Kasten wie Pasi, Dhobi, Khatik und Balmiki sind schon früher zur SP oder BJP gewechselt. Die meisten OBCs haben Mayawati verlassen. Auch haben die Muslime aus Furcht vor Mayawatis Vorliebe für die BJP ihr den Rücken gekehrt. Das Ergebnis war, dass Mayawati bei den Wahlen im April/Mai 2009 mit nur 20 Kandidaten, die gewählt worden ist, weit hinter dem von ihre projektiertem Ziel von 50 und 60 Kan-



Maren Bellwinkel-Schempp

Ali Darapuri.

didaten zurückgefallen ist und noch weniger Kandidaten durchgebracht hat als die Kongresspartei.

Diese entmutigende Niederlage der BSP hat gezeigt, dass Mayawatis *sarvajan*- Formel nur dazu geführt hat, dass die Dalits in ihren ureigensten Anliegen wie soziale Gerechtigkeit, Einhaltung der Menschenrechte, politische Teilhabe und soziale Entwicklung verraten worden sind. Die Dalit Bewegung und die Dalit Politik wurden Opfer von Korruption, Opportunismus und Sittenlosigkeit. Heute stehen wir an einem Scheideweg. Das ist nicht nur für Mayawati, sondern für die ganze Dalit Gesellschaft gefährlich. Wenn nicht dringend Einhalt geboten wird, steht wieder zu befürchten, das die Dalits zu Sklaven der Kongresspartei werden. Um das zu verhindern, brauchen wir als Anhänger von Babasaheb Dr. Ambedkar dringend einen Einhalt und eine gründliche Reflektion unserer augenblicklichen Lage.

Übersetzt von Maren Bellwinkel-Schempp

Zum Autor

S.R.Darapuri ist 1943 geboren und wuchs im Punjab in einer Dalit Familie auf. Er wurde DIG, *Deputy Inspector of Police* in Lucknow, der Landeshauptstadt von Uttar Pradesh. Selbst ein bekennender Buddhist, Mitglied der von Babasaheb Dr. Ambedkar gegründeten *Republican Party of India*, ist er ein überzeugter Anhänger von Ambedkar, dessen Wirken er mit dem augenblicklichen politischen Diskurs der BSP in Uttar Pradesh vergleicht.